



Mitteldeutsche Sportzeitung

Ausgabe Halle

Verlag 'Die Deutsche Front' o. b. d. G. Halle (S.). Große Friedrichstraße 87. Die 'Mitteldeutsche Sportzeitung' erscheint wöchentlich 7mal. Einzelhefte der Ausgaben außer Sonntagsausgabe können nicht bestellt werden. - Abonnement monatlich 2,- RM., vierteljährlich 6,- RM., halbjährlich 11,- RM., jährlich 20,- RM. (Postgebühr 2,- RM.). Adressänderungen sind zu berücksichtigen. - Abnehmer sind zu bitten, die Adressänderungen rechtzeitig anzuzeigen. - Unbelegte Bestellungen werden nicht angenommen.

Die 'Mitteldeutsche Sportzeitung' ist das amtliche Veröffentlichungsorgan für alle sportlichen Mitteilungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und des Reiches. Die unentgeltlich und unentgeltlich eingehende Beiträge sind keine Gewähr. Abonnement - S. 2, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. Preisveränderungen über den Preis hinaus vorbehalten.

Das Ergebnis der politischen Besprechungen mit Graf Ciano:

Vertiefung der Zusammenarbeit

Die amtliche Schlussverlautbarung - Vor Abschluß eines deutsch-italienischen Kulturabkommens - Ciano gab Erklärungen über seine Verhandlungen ab

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 26. Oktober. Heber die politischen Besprechungen des italienischen Außenministers Graf Ciano, der bereits wieder in Rom eingetroffen ist, mit dem Führer und anderen leitenden Persönlichkeiten des deutschen Reiches. Ebenso werden folgende Schlussergebnisse herausgehoben: Im Verlauf des Besuchs des italienischen Außenministers Graf Ciano in Deutschland sind in seiner Unterhaltung mit dem Führer und Reichsführer sowie in verschiedenen Unterhaltungen zwischen ihm und den leitenden deutschen Persönlichkeiten die schwebenden politischen, wirtschaftlichen und sozialen Fragen von größerer Bedeutung erörtert worden, namentlich diejenigen, welche beide Länder unmittelbar betreffen. Die Unterhaltungen haben in einer Atmosphäre freundschaftlicher Herzlichkeit stattgefunden. Zur beiderseitigen Genugtuung ist die Vereinbarung der Hoffnungen und die Absicht der beiden Regierungen festgestellt worden, ihre gemeinsame Tätigkeit auf die Förderung des allgemeinen Friedens und Wiederaufbaues zu richten. Die beiden Regierungen haben beschlossen, zur Durchführung dieser Bestrebungen in Zusammenarbeit zu bleiben.

Erkenntnis, daß die nationale Regierung des spanischen Volkes in dem größten Teil des Staatsgebietes getreten ist, was es erst gelungen ist, Ordnung und bürgerliche Disziplin wieder herzustellen, im Gegensatz zu den anarchischen Zuständen, die dort geherrscht hatten. Gleichzeitig haben wir das Prinzip der Nichtmischung in die spanischen Angelegenheiten von neuem bekräftigt, sowie die Aufrechterhaltung der in diesem Sinne eingegangenen internationalen Verpflichtungen erneut bekräftigt. Es ist überflüssig, hinzuzufügen, daß wir einer Meinung waren darüber, daß Deutschland und Italien keinen anderen Wunsch haben, als daß Spanien - in seiner absoluten Isolation national und in seiner absoluten Souveränität - baldigst seine ihm im Leben der Nationen gebührende große Rolle wieder einnimmt.

In diesem Geiste haben wir auch mit Vertretern von Navarra beschlossen, die kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien intensiver zu gestalten, und gleich nach meiner Rückkehr nach Rom werden wir die Besprechungen für den Abschluß eines Abkommens über den kulturellen Austausch zwischen beiden Ländern beginnen.

Wie getrennt angedeutet wurde, hat der Führer beschlossen, das italienische Imperium von Vethiopen anzureichern. Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, mit welcher Befriedigung ich diesen Entschluß aufgenommen habe. Bei dieser Gelegenheit haben wir die italienisch-deutschen Wirtschaftsbeziehungen in Bezug auf Vethiopen geregelt, und die verschiedenen schwebenden Fragen werden zur gegenseitigen Zufriedenheit der beiden Länder gelöst werden.

Wie viele Punkte wurden in einem Protokoll festgelegt, das beim Abschluß unserer Besprechungen abgefaßt wurde.

Sich heute nach Italien zurück mit dem Gefühl der aufrichtigen Bewunderung für alles, was ich in Deutschland habe sehen können. Diese Gefühle gelten in erster Linie dem Führer, dem ich den Erfolg des Vater- und des schicksalhaften Italiens übermitteln habe.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Der Sport meldet:

Fußball:

In der ersten Vorschulrunde des Tschammer-Pokals gab es folgende Ergebnisse: Werder Bremen gegen FC Schalke 25, Wormia Worms gegen VfL Bochum 3:5, SV Waldhof gegen FC 05 Schweinfurt 1:2, VfB Peine gegen VfB Leipzig 2:4. Italien, der nächste Fußballgegner Deutschlands, siegte in Mailand im Länderspiel über die Schweiz mit 4:2 Toren.

Turnen:

Den zum 32. Male zum Austrag gelangten Städtelkampf in Kunstturnen gewann Leipzig vor Hamburg und Berlin. Bester Einzelturner wurde der Olympialeuer Steffens.

Bücher und Preise

Ein Wort zur Eröffnung der Buchwoche

D. Sch. Halle, den 26. Oktober.

Das war vor ein paar Tagen. Eine in ganz Deutschland um ihrer Zeit und Lebensnähe, in ihrer fälschlicherweise gemeint werden müßten Bücher, mitten geführte Gedächtnisfeier hatte die Gelegenheit einer Strömungsreise benutzt, uns in der Schriftleitung einer Weisheit abzumitteln. Wir unterließen uns - was hätte in diesen Tagen auch näher liegen können? - über die Lage des deutschen Buches.

Unsere Besucherin, seit mehr als zehn Jahren der Bewegung verbunden und in den Anfängen ihres Schaffens Dietrich Eckart helfendem Rat verpflichtet, hielt mit ihrer Meinung nicht zurück. Am Tage vorher war sie mit dem Verfasser eines der ältesten und größten deutschen Werke zusammengewesen, der sie gebeten hatte, ihm eines ihrer nächsten Bücher für seinen Verlag zu überlassen. Er hatte ihr im Verlauf des Gesprächs geklagt, daß er irgendeine Überzeugung seit einer Zeit mit seiner Arbeit verbunden, dem Strome des deutschen Gedankens heranzubringen. Immer komme es auf die Gelamtslinie an, und der einmal verpönte Anschlag sei nicht von heute auf morgen durch Gewalttaten zu erreichen. Warum verjuche er es nicht einmal mit jungen, unbekanntem Autoren?

Dieses zu wollen, hätte unsere Besucherin auf eine der Grundfragen des heutigen deutschen Kulturlebens hingewiesen. Gehen wir es ruhig einmal an: Es ist noch längst nicht alles, was es sein sollte auf dem deutschen 'Buchmarkt'. Und es gibt keine bessere Gelegenheit als die Buchwoche, sich einmal mit den Gründen hierfür auseinanderzusetzen. Gewiß - und das ist dankbar anzuerkennen - wir haben eine ganze Reihe von Verlagen, die sich ihrer hohen Verantwortung bewußt sind und schon jenes Maß von innerer Geduld und von Fingerpißengeduld haben, das gerade auf diesem Gebiet unentbehrlich ist. Daneben aber sehen wir leider noch immer manche, deren Erzeugnisse eine merkwürdige, aus Unwissenheit, Konjunkturfreudigkeit und breiter Berechnung gemischte Geisteshaltung verraten. Gerade in diesen Wochen, wo die heftigsten Auseinandersetzungen der Verlage die Schaufenster unserer Buchhandlungen füllen, fragt man sich oft, wer denn nun alle diese Bauern- und Geschäftsmänner lesen soll, die nur selten das haben, was die anpruchsvollen roten oder gelben 'Lebenden' vertragen. Konjunktur um jeden Preis, das ist die eine Gefahr, vor der man manchen Ver-

Degrelle gestern verhaftet

Zusammenstoß in Brüssel - Manifest gegen Diktatur und Juden

Brüssel, 26. Oktober. Der Führer der Bewegung, Léon Degrelle, ist in Brüssel am gestrigen Sonntag verhaftet worden. Dieser Degrelle wurde auch der Senator Xavier De Gunne, der Abgeordnete Raphael Sindie sowie mehrere Keristen, die im Propaganda- und Ordnungsdienst der Bewegung tätig sind, verhaftet.

Die Verhaftung erfolgte nach Schluß der 12-Uhr-Messe in der Kathedrale St. Gudule, wohin Degrelle seine Anhänger heimlich abgeholt hatte.

Als die Messe vorüber war und eine zahlreiche Menschenmenge, darunter besonders viele Keristen und frühere Frontkämpfer, das Gotteshaus verließen, hielt Degrelle vom Balkon eines Hauses, das gegenüber der Kirche liegt und wo ihm gemietet worden war, eine Ansprache. Als er dann das Haus verlassen wollte, wurden er und seine Begleiter von Polizeikräften umringelt und verhaftet. Die Massenversammlung, die um 13.30 Uhr trotz des Verbotes der Regierung stattfinden sollte und zu der Degrelle noch im Laufe des Vormittags zahlreiche Einladungen verschickt hatte, wurde daraufhin abgelehnt.

Die Nachricht von der Verhaftung Degrelles verbreitete sich in der Stadt wie ein Lauffeuer. Im Zentrum der Stadt war ein Heer von Volkseigenen und Keristen erschienen, um die Verhaftung zu verhindern, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Im starken Straßenzug wurden die Anhänger Degrelles durch die Straßen und forderten in Sprechchören die Freilassung ihres

Führers. Überall hörte man den Ruf: 'Es lebe Degrelle!' Dazwischen wurden auch Sufdrufe auf den König und auf Belgien laut. Es herrschte eine starke Nervosität in der Stadt. Das Haus der Verhaftung ist von einem starken Polizeiaufgebot, das sich in den unmittelbaren Umgebungskreisen postiert hat, abgeperrt worden.

Spätmittags erfuhr Ratur haben sich, wie wir dies jetzt erfahren haben, nur in der Umgebung des sozialistischen Volkshauses ereignet. Hier kam es zu Schieberereien zwischen Keristen und Mitgliedern der marxistischen Sichtgruppe.

Der Vertreter Degrelles hat ein Manifest an die Bevölkerung erlassen, das in einer Sonderausgabe des Blattes der Keristen in der ganzen Stadt verbreitet wird. Das Manifest lautet: 'Am 25. Oktober hat die Regierung unter Verletzung der Verfassung unsere große Volksversammlung verboten. Vertreter aller rechtlichen Organisationen des Landes haben Léon Degrelle ihre tiefe Anerkennung für die Freiheit gefunden. Gleichzeitig wollten sie der heftigen Verurteilung ihre unerschütterliche Treue in die nationalsten Einrichtungen bezeugen. Eine im Solde des Marxismus stehende Regierung fordert uns heraus, wir werden stets die Rechtlichkeit wahren. Mitglieder fordern die Freilassung Léon Degrelles, der verhaftet worden ist, weil er die Führer der Volkseigenen und Keristen und die Keristen der Volkseigenen und Keristen politisch demonstriert hat. Mitglieder fordern Euch mehr denn je der roten und roten Diktatur und den Gewalttaten der kommunistischen Juden!'

Legt nicht oft und nicht eindringlich genug warren kann. Auf eine zweite Gehalt, die dem Erfolg verlegerischer und besonders buchhändlerischer Arbeit im Wege steht, hat Reichsminister Dr. Goebbels im Verlaufe seiner gedankreichen Rede hingewiesen, die er zur Eröffnung der Buchwoche gegen in Weimar hielt: Das deutsche Buch ist immer noch zu teuer.

Dr. Goebbels hat eine Zahl genannt, die diese Tatsache schlagartig bezeugt. Er hat darauf hingewiesen, daß der Durchschnittspreis des deutschen Buches über vier Mark liegt. Diese Summe wurde aus den Preisen aller Neuerscheinungen berechnet. Berücksichtigt man, daß in der letzten Zeit eine große Anzahl von sehr billigen, aber vorzüglichen Klassikerausgaben (Sturm, Neuter und viele andere) herausgegeben ist, so kommt man ohne Schwierigkeit zu dem Schluß, daß der Durchschnittspreis für die Werke lebender Autoren, wollte man ihn errechnen, noch erheblich höher als vier Mark wäre.

Dieser Zustand ist in der Tat unmöglich. Man verziehe uns nicht falsch! Preiswerte Klassikerausgaben sind vertriebslich und nötig, nichts ist gegen sie gesagt, auch billige Reichenbänden mit kunstvollsten lebenden Autoren wollen wir gewiß nicht entbehren. Aber das neben sollten alle Verantwortlichen sich der mittels, Wege zu finden, die auch dem weniger bemittelten Deutschen die Möglichkeit geben, sich mit den wichtigsten Neuerscheinungen des nationalen Schrifttums schon bald nach ihrem Erscheinen auseinanderzusetzen. Wir müssen, das dies Ziel groß und nicht leicht zu erreichen ist. Aber es ist möglich, ein solches Ziel. Und wie wir Dr. Goebbels dankbar dafür, daß er so eindringlich darauf hingewiesen hat, daß das die Verfasser das Wort. Die Verfasser, denen der Minister wie dem gesamten Buchhandel in der gleichen Rede ein Vertrauensvotum aussprach, indem er sagte, er sei sicher, daß sie im Vertrauen auf ihre eigene Kraft und auf die Kraft des Volkes und seiner Führung mit allen noch bestehenden Schwierigkeiten fertig werden. Schluß nur zu hoffen, daß sie dabei auch über die Woche des deutschen Buches hinaus von allen Deutschen, die mit solchen, unterrichtet werden.

Den Opfern der See

Gründete den Grundstein beim Hofsechsigerehemmal

Weimar, 26. Oktober. Unter großer Beteiligung der Bevölkerung fand gestern die Grundsteinlegung des Hofsechsigerehemmals in Weimar durch den Ministerpräsidenten Generaloberst Göring statt.

Bei der Grundsteinlegung erklärte Göring u. a.: „Auch die Arbeit der Hofsechsigerehemmal, ihr Erfolg und ihre Fortführung sind von Bedeutung für den Wirtschaftskreis. Wenn nämlich Geld und Fleiß vorübergehend knapp werden, dann wird die Fischerei um so höhere Bedeutung gewinnen.“

Worte des Dankes und der Anerkennung fand der Ministerpräsident für die schwere Arbeit und Tätigkeit der Hofsechsigerehemmal. Dies ist 2500 Opfern auf diesem schweren Arbeitsgebiet zum Dank und zur Erinnerung ein Ehrenmal zu errichten, ist uns eine Ehrenpflicht.

Sobald fand der feierliche Akt der Grundsteinlegung des Ehrenmals statt.

Kein Nationalsozialist vor Adolf Hitler

Die deutschen Buchhändler tagten

Als Auftakt zu der diesjährigen „Woche des deutschen Buches“ veranstaltete der Bund deutscher Buchhändler unter Leitung von Wilhelm Baur seine Hauptversammlung. Nach einem Dank an Reichsminister Dr. Goebbels, daß er sich auch in diesem Jahre bereit erklärt habe, mit einer Großkundgebung für das deutsche Buch einzutreten und zu werden, wurde die Stellung des Buchhandels in formaljuristischer Beziehung neu geregelt. Ein Antrag des Bundesleiters, den Bund deutscher Buchhändler in eine Gruppe der Reichschrifttumskammer u. a. m. zu wandeln, wurde einstimmig angenommen.

Die organisatorische Einleitung dieses wie bisher beliebigen, nach wie vor wird der Buchhandel unter dem Sammelnamen „Bund deutscher Buchhändler in der Reichschrifttumskammer“ zusammengefaßt bleiben. Wichtig innerhalb der Reichschrifttumskammer werden noch Schranken befristet. Die Landesleitenden der Reichschrifttumskammer werden in Zukunft mehr als bisher von Buchhändlern befristet werden.

Im Mittelpunkt der Jahreshauptversammlung fand ein Vortrag des Reichsamleiters W. Federich über „Die schrifttumspolitischen Aufgaben der Parteiamtlichen Prüfungsstellen zum Schutze des nationalsozialistischen Schrifttums.“

Es geht nicht an, so sagte der Redner, daß man, wie das da und dort geschehe, daran gehe, gefährliche Persönlichkeiten deutscher Staatsmänner, Schriftsteller usw. neu als Reichsleiter anderer Seite auftreten zu lassen, und sie dann zu Nationalsozialisten zu kompeln. So sehr sich die Nationalsozialisten auch mit den großen Männern unserer Geschichte verbunden fühlen, müssen sie beachten, daß sie ungeduldet, des gleichen Erbes aus Blut und Boden in manchem selbstbegründet. Daher geht es auch keinen Nationalsozialisten vor Adolf Hitler.

Die herzliche Zühlungnahme wird fortgesetzt

Graf Ciano über die deutsch-italienische Zusammenarbeit

(Fortsetzung von Seite 1)

Ich kenne Deutschland noch nicht, obgleich ich, wie Sie es sich wohl denken können, in diesen Jahren fast täglich der nationalsozialistischen Bewegung und ihrem glänzenden nationalen Widerstand unter der genialen und schöpferischen Führung gelte bin.

Was ich gesehen habe, machte auf mich einen tiefsten und unmittelbaren Eindruck, und die Zühlungnahme mit Ihren Staatsmännern, die Institutionen, die ich besuchte, die Kundgebungen, denen ich beizuohnte, neuzollständigen in meinem Geist das große Bild des nationalsozialistischen Deutschlands, dem ich meine tiefsten und aufrichtigsten Glückwünsche ausspreche.

Die herzliche Zühlungnahme zwischen unseren beiden Regierungen wird fortgesetzt, und unsere Mitarbeit am allgemeinen Friedens- und Wiederaufbauwerk Europas wird in Rom wie in Berlin weitergeführt werden in dem Selbstgenuß und mit derselben Entschlossenheit, wie wir sie in diesen Tagen begonnen haben.“

Deutschland und Italien sind gegenüber der sonstigen Schicksalslosigkeit der europäischen Völkergemeinschaft auf einen neuen Wege vorangefahren. Wenn diese Welt die direkte Aussprache und Verständigung

überhaupt noch irgendeiner Beschränkungsprobe bedürftig hätte, so kann nunmehr gesagt werden, daß sie durch die jetzt abgeschlossenen deutsch-italienischen Verhandlungen sicher noch einmal im vollen Umfang erbracht wurde. Neben der außerordentlich weittragenden Bedeutung des herischen Verlaufes der deutsch-italienischen Zühlungnahme ganz allgemein haben die Verhandlungen auch einer Reihe von praktischen Ergebnissen gebracht, die eine weitere Vertiefung der deutsch-italienischen Beziehungen sowohl auf politischem als auch auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiete ermöglichen werden.

Im Rahmen der großen politischen Probleme Europas haben die Verhandlungen eine deutsch-italienische Übereinstimmung sowohl bezüglich des geplanten Westpaktes wie auch im Hinblick der noch ungelösten Wiederaufbaufrage gebracht. Befriedigend hat vor einiger Zeit die Reichsregierung wie auch die italienische Regierung der britischen Regierung mitgeteilt, daß eine grundsätzliche Bereitschaft sowohl auf deutscher wie auf italienischer Seite vorhanden ist, das Westpaktproblem einer natürlichen und der neuen Lage angepaßten Regelung zuzuführen. Da es sich dem ursprünglichen Sinne des Locarno-Paktes entsprechend bei der Verhandlung über einen neuen Westpakt darum handeln würde, eine Verbindung vornehmlich des deutsch-französischen Verhältnisses durch eine

paritätische Garantierung sowohl der deutschen Welt wie der französischen Ökonomie durch England und Italien herbeizuführen, können grundsätzliche Schwierigkeiten der Lösung dieses Problems heute nicht mehr entgegensteuern. Es bedarf also nach der Feststellung der deutsch-italienischen Übereinstimmung nur noch einer gemeinsamen Initiative der neben Belgien noch interessierten beiden anderen Länder, um diese wichtige Frage der europäischen Zusammenarbeit befriedigend zu lösen. Für die Lösung des ebeno dringlichen Problems einer Reform des Völkerverbundes gilt das gleiche. Auch hier besteht sowohl auf deutscher wie auf italienischer Seite die Auffassung, daß eine Reform an Haupt und Gliedern notwendig ist und daß nur ihre Durchführung, die eine Vertiefung des Völkerverbundes mit allen europäischen Sonderinteressen mit sich bringen müßte, eine völlig neue Grundlage für eine Zusammenarbeit auch auf dem Genieße Boden abgeben würde.

An besug auf die S a n t e haben die deutsch-italienischen Beziehungen eine ebenso feste Lage geschaffen. Beide Länder halten den völkerverbündlichen an dem Grundgedanken der Nicht-Einmischung fest, wobei auf beiden Seiten die als heilig anerkannte Selbstbestimmung im Vordergrund steht, die höchsten Güter der Menschheit und der europäischen Kultur und Zivilisation gegen den Zugriff der Kräfte der Zerstörung und der Vernichtung zu schützen. Im gegenwärtigen Augenblick muß gerade diese Übereinstimmung zweier großer Nationen gegenüber den ataketen und größten Gefahren, die dem europäischen Frieden von Spanien her drohen, als besonders wichtig und weittragend begriffen werden.

Auf dem Gebiete der besonderen Interessen Deutschlands und Italiens im D o n a u r a u m ist in den deutsch-italienischen Verhandlungen erneut festgestellt worden, daß diese Interessen durchaus koordiniert sind. Sowohl Deutschland wie Italien sind die wichtigsten und bei weitem größten Käufer und Verkäufer am Donau-europäischen Markt. Die Bekämpfung dieser natürlichen Gemeinsamkeit der deutsch-italienischen Interessen im Südosten bedeutet daher neben allen anderen auch die notwendige finanzielle Konsolidierung des völkerverbündlichen Festes, das alle noch in jüngster Zeit unternommenen Experimente erleben müßten, die darauf hinauszielten, einen wirtschaftlichen Zusammenbruch im Donauraum ohne Deutschland und Italien herbeizuführen. Nicht minder bemerkenswert ist schließlich das gleiche deutsch-italienische Kulturabkommen, das in kürze abgeschlossen werden dürfte und das eine weitere Vertiefung des kulturellen Austausches zwischen Deutschland und Italien ermöglichen wird. Dies alles ist der Erfolg seiner Offenheit und Herzlichkeit, in der sich das ganze deutsch-italienische Geistesleben vollzogen hat und deren sich die deutsch-italienischen Beziehungen heute im allgemeinen erfreuen.

Cianos Abschied von München

Italiens Außenminister wieder in Rom

Drahtbericht unseres Korrespondenten

München, 26. Oktober. Der italienische Außenminister Graf Ciano hat am gestrigen Sonntag München verlassen und den Rückflug nach Italien angetreten.

Zu Ehren Cianos fand am Sonnabendabend im Reichstheater eine große Aufzählung der Oper „Don Giovanni“ statt. Auf der Fahrt zum Hotel „Vier Jahreszeiten“ bildete die Bevölkerung Münchens wieder ein dichtes Spalier, um dem italienischen Staatsmann wie schon bei seinem Aufenthalt in der Hauptstadt der Bewegung durch lebhafteste Heilrufe ihre freundliche Stimmung gegenüber dem italienischen Volk zu bezeugen.

Als Graf Ciano die Frühererlage betrat, wurde er von den vielen Persönlichkeiten der Partei, die hier in anderer Götter der Festführung das Theater füllten, mit begeistertem Händelklatschen begrüßt.

Nach Beendigung der mit großem Beifall aufgenommenen Festaufführung fuhr Graf Ciano mit seiner Begleitung durch ein festlich besetztes SS in das Hotel „Vier Jahreszeiten“ zurück, wo im kleineren Kreise deutscher und italienischer Teilnehmer ihm zu Ehren ein Abschiedessen stattfand.

Am gestrigen Sonntag fand der Presseempfang statt, über den wir an anderer

Stelle berichtet. Kurz darauf begab sich Graf Ciano zum Flughafen Obermieselfeld und trat den Rückflug nach Italien an. Gegen Mittag traf Graf Ciano wieder in Rom ein.

Gaulleiter Bohle sprach in Wien

Erntedankfeier der Reichsdeutschen

Wien, 26. Oktober. Im Mittelpunkt der Erntedankfeier der Reichsdeutschen in Wien, die am Sonnabend stattfand, lag die Rede des Leiters der Auslandsorganisation der NSDAP, Gaulleiter Bohle.

Gaulleiter Bohle überbrachte die herzlichsten Grüße und Wünsche des Führers und führte dann unter anderem aus: „Heute ist der Deutsche fest eingetret in das große Schicksalsgeheimnis der eigenen Nation, die Adolf Hitler schuf. Heute ist jeder Reichsdeutsche im Ausland ein vollberechtigter und vollverantwortlicher Diener seines Volkes und seines Führers.“

In einer ausführlichen Ansprache legte sodann Gaulleiter Bohle die Aufgaben dar, die der Auslandsorganisation der nationalsozialistischen Bewegung vom Führer gestellt sind,

verpflichtet in Not geraten sind, aber der Nation durch ihr Werk hohe Werte gegeben haben.

Die Vertiefung ist wiederum ein Beweis für das hohe Verantwortungsgewissen der Führer der neuen Staatsgemeinschaft der deutschen Völkerverbündlichen der Nation. Es ist darüber hinaus vorgezogen, die bestehenden buchhändlerischen Unterhaltungsverbände unter der Bezeichnung „Kulturmission“ in der Reichschrifttumskammer“ zusammenzufassen.

Ehrengabe für Dr. Goebbels

Aus Anlaß der Woche des deutschen Buches überreichte der Präsident der Reichschrifttumskammer Staatsrat Hanns Böhm vor der Festaufzählung im Deutschen Nationaltheater am Sonnabendabend Reichsminister Dr. Goebbels eine Ehrengabe der Reichsarbeitsgemeinschaft für deutsche Buchwerbung in Gestalt eines von der Weimarer Institutsgemeinschaft der Buchhändler Prof. Dr. Dorfner gefertigten roten Buches, in dem 67 deutsche Autoren eigenhändige Eintragsurkunden gemacht haben.

Im Anschluß eröffnete der Minister eine im Vortrag des Reichsamleiters über die Leistungen des deutschen Buchhandels.

Die Ausgrabungen in Olympia

Die Vorbereitungen für die Ausgrabungen in Olympia haben begonnen. Die Leitung der Arbeiten steht unter Aufsicht des Leiters des Deutschen Archäologischen Institutes in Athen, Dr. Hermann Thiersch, dem die Leitung des Besuchs der Vorbereitungen beauftragt Professor Dr. Wilhelm Dörpfeld und der Generaldirektor der XI. Olympischen Spiele Dr. Diem Olympia. Im Frühjahr 1937 werden die Ausgrabungen durch Reichsregierungsmitteln auf feierlich eröffnet.

Der Reichsbund der Rinderrinder, angeschlossen dem Reichspolitischen Amt der Reichschrifttumskammer, erläßt mit der Reichschrifttumskammer antilich der Buchwerbe

Spiegel des Volkes

Landesstrukturale Lindenbergs zur Buchwoche

Das Buch ist der Spiegel eines Volkes. Aus diesem Grunde hat man über die Woche des Deutschen Buches 1936 auch das Wort „Das Volk lebt im Buch“ gesagt.

Das Buch im Buch, solange es überhaupt schon Bücher gibt, von den höchsten Kulturmitteln der Menschheit. Das Buch kann dem Menschen Inhalt und Richtung geben, es kann ihm Erzieher und Lehrer sein.

Nöge die „Woche des Deutschen Buches 1936“ dazu beitragen, den deutschen Menschen dies wieder erkennen zu lassen.

L i n d e n b e r g, Landesstrukturale.

woche ein Preisauszeichnung für die deutschen Schriftsteller zur Verwendung von Kunstgewerken und Gebrauchsgegenständen, die die ergebende Volkswirtschaft, die Eiternrede und das Geschmacksgefühl verherlichen sollen. Als Preis sind ausgesetzt: 1. Preis 500 RM., 2. Preis 300 RM., 3. Preis 200 RM.

Der Reichsleiter hatte die Kunstausstellung der Sonder und die Leiter der Zeitungsabteilungen dieser Lage zu einer Arbeits-tagung nach Berlin gerufen.

Die Franz-Völk-Gedenkworte, in der die Stadt Bayreuth dem Freunde Richard Wagners widmete, ging am Sonnabend zu Ende mit einem Konzert in der Ludwig-Meisters-Halle, das vorwiegend von einheimischen Kräften ausgeführt wurde.

Der Reichsleiter hat die Volkswirtschaft und Propaganda Dr. Goebbels hat das 12. Sängerbundest des Deutschen Sängerbundes in Breslau 1937 für reichsinternationale erklärt.

Filmabend des NSKK in Niemberg

Niemberg. Der NSKK-Motorium 12/19 38 hatte für Sonntag im Goltshaus Strich zu einem Filmabend eingeladen...

ausgenommen. Der Abend wurde verlobt durch Klavierbegleitung und S.A.-Liedern.

Reibeburg. (Lotte an Bord.) Hier fand am Sonnabend eine Aufführung der Fingerringe...

Reudorf. Was das NSKK 1933/36 gebracht. Am Saale des Goltshaus...

gruppenbereits zu hören. 9000 Mark das sind 30 v. h. mehr als im Jahre vorher...

Rauenborf. (Wingenerf.) Die NSKK-Stützpunkt Rauenborf, hatte am Sonnabend zu einem Winterfest eingeladen...

Hanlofer Unfall führte zum Tode

Wittenberg. In der Nähe von GutsMuth verunglückte der 38jährige Otto Gintber aus Remberg...

Zeit. (Auf den Grünflächen der Autobahn geraten.) Bei Radebeulendorf geriet auf der Autobahn Eisenberg...

Familien-Anzeigen. Am 22. Oktober wurde unermartet unter Mitleid...

MNZ - Hapag - Sonderzug BERLIN am Sonntag, dem 15. November ist ausverkauft Vorzug

Strümpfe Halten Sie Herz und Arterien gesund. Gebrauch der Feurich-Flügel

Mabarell Astoria Stadtheater Halle Die Jungfrau von Orleans

Für die Kleinen Wiegenlieder Und für die Großen... abends eine Flasche Köstlicher Schwarzbier

Familienanzeigen in die MNZ

Mundlos Nähmaschinen Lacke, Farben Polituren Leime FO BESCHKE

Vereinsnachrichten. Die persönlichen unter dieser Rubrik Mitteilungen...

Zeiten

Werbung schafft Arbeit!

Amliche Bekanntmachungen

Zeiten

MNZ-Kleinanzeigen

Detektive

Zeiten werden nicht misshandelt, wenn man von Kind an pflanzend, nicht zu eng Schuhe trägt...

Zeitungsanzeige, öffentliche Anführung in einer Tageszeitung, von Familienereignissen...

Herrnwäsche, Verchromen, Grobchrom-Anlage, Handwachsarbeiten, Schuh-Reparaturen, Flechtarbeiten, Maschinen-Reparaturen...

MNZ das amtliche Organ aller Behörden

Vom Radsport

Kilian-Boppel liegen in Dortmund

Der Start der ausgesprochenen Sonntagfahrer Kilian-Boppel und der Sieger von Paris Schön-Bellenaers hatten der Dortmunder Weithallenhalle am Sonntagabend ein übervolles Haus gebracht, wo ein internationales 100-Kilometer-Mannschaftswettbewerb abrollte. Die beiden Weithallenisten liefen als tatföhrig ausgescheidene Fahrer und überließen in der ersten Stunde den anderen Mannschaften die Führung. Fast eine Stunde lang führten Schön-Bellenaers und die Söföhrer Bienenburg-Slack das Feld an, bis sie den Angriffen der unbestreitbar härteren Mannschaft des Jöhrer, Kilian-Boppel, selbst in langen Zögen, nicht mehr handhaben konnten. Die sich mit einer Runde Vorprung an die Spitze setzten. Trotz erweiterter Kräfte gaben sie die Führung nicht mehr ab.

Richter Dritter in Paris

Auf der Pariser Winterbahn schritten am Sonntag die besten Fahrer Europas den Großen Preis des französischen Radsportverbandes. Der deutsche Meister Richter, Weltmeister Scherens und Gerard in föhrer von Scherens und dem Östner genannt. Richter hatte im Endlauf der Zweiten nur den jungen Ex-ameriker Chaillet und Mattinetti zu hinterlassen. In dem Duell zwischen den beiden Kilometer-Weltreidern Mattinetti und vier Punkten Gesamtziefer von Terraz und W. Wambö mit je acht Punkten und dem Italiener Canajati (10) und Weltmeister (15).

Kadkamp Holland-Beigien 3:1

Am Antwerpener Sportplatz wurde am Wochenende vor 12000 Zuschauern der Kadeldamp Holland-Beigien abgewickelt, den die Gäste im Gesamt mit 3:1 Punkten gewannen.

Eröffnung in der Rheinlandhalle

In der Rheinlandhalle Köln wurde vor 4000 Zuschauern die neue Kadeldampzeit von den Neuzugängen eingeleitet. Das Hauptereignis war das 100-Kilometer-Mannschaftswettbewerb von den Söföhrer Weyer von Köln. In dem überaus jagden und leber auch kurzzeitigen Rennen blieb mit der holländischen Mannschaft Krommans-Smits das einzige teilnehmende ausländische Paar siegreich.

Kehraus bei „Wanderfalken“

Mit dem Herbst-Querfeldeinfahren verabschiedete sich nun auch der Radsport-VfL „Wanderfalken“ Halle von der halbländischen Sportgemeinde. Nach einem am Sonntag das hundertste Jubiläum der Rennfahrer-Triplets und auch der Wettergott ließ wilde Wälder, so daß die Stimmung bei dem letzten Rennfahrer-Wildhörn die allerbeste war.

Auf einer 1,5 Kilometer langen Rundstrecke, die die Männer viermal und die Jugend dreimal absolvierten, ging es über Stöb und Grün, über Sande gegenüberstehenden. Nach dem Startnummer 1. harte Weyer von Mann, der durch seine gleichmäßige Fahrweise eine Zeit herausholte, als die feiner Konfurenten heranholten. Ubrigens sein erstes Rennen als rennföhrender Fahrer und gleich sein erstes Sieg. Hinter dem Sieger platzierten sich mit W. Kramm, G. Kramm, Samann, Kahl und als nächste alles alte Bekannte von der Bahn.

In der Jugendklasse offenbarte ganz dieselbe Taktik wie der Sieger der Hauptklasse. Die Gleichmäßigkeit, mit der er Runde um Runde fuhr, führte ihn zum Sieg. In einem Abstand folgte als Zweiter Weyer von Loue.

Um den Hallentennis-Pokal

Dänemark — Norwegen 3:2

Die erste Entscheidung in den Kämpfen um den Hallentennis-Pokal fiel in Kopenhagen, wo sich Dänemark und Norwegen in der ersten Runde gegenüberstanden. Nach dem der erste Satz 1:1 ausgingen war und auch die beiden letzten Einzelspiele eine Teilung der Punkte voraussetzen ließen, lag das Scherengewicht beim Doppel. In einem aufregenden umföhrigen Kampf legten die Dänen Stangmann-Weiden mit 7:7, 1:5, 6:3, 6:4, 6:3 über die Norweger Saanes-Schulze. Mit der 2:1-Föhrung gingen die Dänen also in den letzten Satz, der erwartungsgemäß noch jeder Partei einen Sieg einbrachte. Dänemark hat sich durch diesen 3:2-Sieg die weitere Teilnahme an dem zum ersten Male stattfindenden Wettbewerb um den Pokal des Königs von Schweden erkämpft, und wartet nun auf den Gewinner des vom 6.-8. November in Garmisch-Partenkirchen stattfindenden Kampfes zwischen Deutschland und Belgien.

Witt - Roth verlegt

Die Berliner Berufsboxkämpfe am 28. Oktober im Sportpalast vor der Söföhrer Gemeinschafts-Weithallenhalle zwischen dem Zeitungsverleger Göttinger (Belgien) und dem Deutschen Meister Adolf Witt im Mittelpunkt wurden aus zwingenden Gründen um 24 Stunden verlegt. Die Veranstaltung findet nunmehr am 29. Oktober an gleicher Stelle statt.

Einen neuen deutschen Gewichtsherausforderer stellte im Rahmen von Mannschaftskämpfen auf dem Sportplatz Köln und Germania Oberfeld in der Rheinstraße Karl Taglio (Österreich) im rechtsarmigen Stöben mit 102 Kilogramm auf.

Wo blieb der Torschuß?

Sportfreunde Halle überlegen, aber von Dessau 05 3:0 geschlagen!

Pl. Wie wir schon bereits zum Beginn der Gauliga-Fußballspiele, daß aus der Form vieler Bewerber um die Meisterschaft beim „Starke“ als ausgesprochen erlöschten. Es versteht sich fast Sonntag, an dem nicht diese andere Meisterschaft erneut ihre Bestätigung findet. Nach die Kräfte des geliebten Tages, wenn man sie in ihrem Gesamtsitz betrachtet, und wenn man vor allen Dingen auch die Leistungen der Sieger mit in die tatföhrige Würdigung einbezieht, stellen sich klar heraus, daß man, wenigstens zur Zeit, von einer überlegenen Mannschaft nicht sprechen kann.

Gewiß behaupteten die Dessauer durch ihren zahlenmäßig überlegenen glatten Sieg die Tabellenplätze, ihre tatföhrige Form, indes so viel Mängel erkennen, daß es ausweglos wäre, die Anhänger zum ausgedehnten Fanatismus des gegenwärtigen Meisterschaftsrennens zu heizen. Auch der

vorläufige Gewinner, der 1. SV Jena, hatte selbst auf eigener Blöße alle Sportfreunde Halle und Thüringen im Endpunkt den Sieg mit 3:2 übergehoben. Das Ergebnis beweist eindeutig die Ausgeglichenheit aller Mannschaften in ihrem Können.

Diese Feststellung wird noch unterföhrt durch das geliebte Misgehen von Sportfreunde Halle und Thüringen bei der letzten Meisterschaft, die am Sonntag über ihre erste Niederlage in dieser Spielzeit quittieren mußten. Durch den ersten dies-jährigen Erfolg der Spielvereinigung Erfurt gegen die Merseburger 96 sind zur Zeit die Sportfreunde Halle noch ohne Punkte.

Sportfreunde Halle — Dessau 05 0:3
Spielvergg. Erfurt — 99 Merseburg 2:0
1. SV Jena — Viktoria 96 Magdeburg 3:2
Kicker Viktoria Magdeburg — Thüringen Weida 3:1

Eine unverdiente Niederlage

Mit zu Recht zu verlieren ist immer ein bitterer Tropfen. Um so mehr, wenn dieses Ergebnis keineswegs den Spielverlauf richtig widerspiegelt. Der fernstehende, der einen solchen Kampf nicht gesehen hat, ist leicht geneigt, auf Grund des Torverhältnisses seine Kritik auszusprechen. Daß dieser Weg manchmal falsch sein kann, zeigte am deutlichsten der Ausgang des obigen Treffens am halbländischen „Hofengarten“. Wir, die wir Zeugen dieser Begegnung waren, werden erinnern an das Spiel des vergangenen Sonntag Abend gegen die Thüringer Weida, in welchem Treffen die blau-weißen auf eigenem Spielgrund trotz dröhrlicher Leberlegenheit mit 2:1 den Sieg erringen mußten. Die Dürftigkeit der Freigabe wollte es, daß auch dem anderen halbländischen Spieler Sportfreunde ein ähnliches Mißgeschick widerfuhr, das leider insofern für die Betroffenen noch bitterer ist, da das zahlenmäßige Ergebnis eine tralle Leberlegenheit der Anhänger bedeutet. So war es allerdings nicht.

Gewiß, die Dessauer übertrafen die Wiesbühner vor allen Dingen an Schnelligkeit und an Körpergröße, was der sie natürlicher in hohem Maße Gebrauch machten, ohne hierbei etwa unfaul zu sein. Die Schnelligkeit war es auch, die den Gästen, unterföhrt durch gemessene Abwehrspieler, zu Toren verhalf. Das war überhört das marfanthische, daß die Treffer nicht durch überlegene Formationsziele erzielt wurden, sondern daß sie mehr oder weniger das Produkt eines Zufalls oder — wie bereits erwähnt — eines Fehlers der Sportfreunde-Bereidigung waren. Trotzdem müssen wir anerkennen, daß der Sieger bei seinen Durchdröhrungen im Vorwärtsspiel keine Trümpfe in der Hand hatte. Auch in tatföhriger Hinsicht konnten die Gäste, vor allem in der Wöhr, die von der Käuferreihe belien unterföhrt wurde, besser geföhrt, als der Gastgeber, wobei ihnen allerdings die teilweise Föhr-

gelt des Sportfreundeangriffs sehr zufließen. Die besten Momente des Siegers waren eindeutig der rechte Verteidiger von Sportfreunde, Gehler und der Mittelföhrer sowie der Rechtsaußen Paul, der sich allerdings oft in selbstföhrendem Spiel verlor.

Betrachten wir die Leistungen der Hallenser im Rahmen einer Gesamttat, so müssen wir einige Schwächen herausheben. So blieb es unumföhrlich, daß einige Spieler ihre Gegner nicht abdecken und ihnen dadurch allseitige Bewegungsfreiheit ließen. Die Hinterrammschläge war — wie eingangs gesagt — teilweise ungenau und beging schwere taktische Schöhrer. Zudem wurde der Mittelföhrer Söföhrer im zweiten Spielabschnitt fast ab, da er grundlos noch nicht wieder auf der Höhe blieb. Trotzdem gelang es der Käuferreihe, das Spiel fast immer vor das Tor des Gegners zu verlegen. Aber hierbei kommen wir gleich zum Schmerzpunkt der halbländischen Mannschaft, nämlich der Stürmerreihe. Ausgesprochen mit einigen Seitenföhren, ausgeprochenes Bedauern, so sind wir noch nach dem Spielverlauf der Ansicht, daß bei einer so langen und dröhrlichen Leberlegenheit in der zweiten Halbzeit unbedingt Tore fallen müßten.

Der Kampf ist verloren, daran gibt es nichts zu denken. Er hat aber den Hallenser trotz ihres großen Schöhrers gelöst, wo der Sieg angedeutet werden muß, und wir glauben durchaus, daß die Treffer aus dem obigen Mißerfolg in den nächsten Punktspielen der halbländischen Elf gezogen werden.

Es mögen ungefähr 3000 Zuschauer gemeldet sein, die bei trübem und windigem Wetter diese Partie beobachteten. Die Zuschauerführung wöhrigen Punktspiels war. Obwohl die Hallenser zuerst gegen den harten Wind spielen mußten, konnten sie den Kampf völlig offen geföhren. Während aber die Stürmer im gegenseitigen Strafraum immer wieder

mit dem Torschuß abgerieten, waren die Dessauer Stürmer bei ihren Vorstößen stets geföhrt. In der 17. Minute mußte der Entschöhrer Kießling einen Abwehrfehler des Merseburger Spielers mit dem Föhrungstreffer aus und eine Viertelstunde später war es Paul, der in bekannter Manier Schöhrer im Strafraum mit einem Weithallenist schlugen vermerkte. Die Gastgeber gingen dagegen bis zur Pause leer aus, da selbst die härtesten Forderungen von den Stürmern ausgeföhrt wurden und man jöhrig einige Male das leere Tor nicht fand.

Über den Verlauf der zweiten Halbzeit ist nicht mehr viel zu sagen. Der Kampf spielte sich größtenteils in der Dessauer Spielhälfte ab, aber alle Bemühungen der Hallenser, in der ersten Halbzeit des Dessauer Halbländers Elze erlöschten klaren Verletzung von 3:0 zu verlegen, waren vergebens, weil sich die Dessauer Spieler jöhrigen in ihre Gemüther zurückgewandt, aber, auf Fußballbereich abgesehen, ihren Strafraum mit verärrter Elf abgeriegelt hatten. Das Torpfosten und Torlaten nicht veränderten, wobei schließlich eine höhere Beute des Gästeföhrters habend fand.

SV Erfurt — 99 Merseburg 2:0

In diesem Spiel sah man wirklich nicht allzu begeisterten Leistungen. Der Sieg für Erfurt ist auf nicht so glatt erlösch, wie es zunächst den Anschein hat. Die Spielbedingungen waren bei beiden Mannschaften zerföhren und zerfahren, ohne jede einseitige Eins, man aber weniger der etwas harte Wind die Schuld hatte als vielmehr der unparteiliche, der das Spiel im wöhrsten Sinne des Wortes perföhrt. Bei den Erfurter Schöhrer-Weiden trieben der Verteidiger Rang aus, der heute doch noch nicht zu mühen ist. Als Mittelföhrer kam Marquardt erk zum Schluß auf Touren, wobei sein Spiel aber immer ungenau und auch reichlich hart blieb. Nach diesem als unter Föhrer hat noch nicht überzogen. Am Sturm gab es auch gute Ansätze, aber noch vielmehr Wände bleiben unerfüllt, so vor allem beim Kampf um den Ball. In der Föhrung der Elf spielte Riemann diesmal Mittelföhrer, dessen Rolle hatte man die Gels-Blauen in weit besserer Form in Erinnerung.

Der Kampf, der zeitweise recht nach durchgeföhrt wurde — die Entgleisungen gehen vor allem zu Lasten des 23. Mannes — dröhrte eigentlich nur dort wirklich gute Spielbedingungen zu werden, als der letzten Minute kam eine föhre hohe Flanke von Kramm zur Mitte, wo Söföhr bereit stand, um unfaul mit dem Kopf zu verwandeln. In der zweiten Hälfte gab es dann einen Bombenschuß von Paul zu Söföhr, dessen ausgeföhrteter Schuß glörend von Riemann im Strafraum zum Tor gehalten wurde. Wenige Minuten vor Schluß fiel dann der zweite Treffer. Der Erfurter Riemann konnte eine hohe Flanke des Rechtsaußen unfaul einlenken. Alles andere, was sich in den zweiten 45 Minuten ereignete, war nicht begeistert. So hatten zur Wiederbeginn abgewandelt beide Sturmtreifer mehrere Bombengeschöhrten, die aber alle verfehlt wurden.

VfL Halle 96 weiter im Vormarsch

Ein schwarzer Tag für die Merseburger Fußballmannschaften

SV Merseburg — Schw. Gels Weidenfeld 1:2

Sportvereinigung Zeitz — Preußen Merseburg 4:1.

SV 96 — TuR Weidenfelds 8:0 (3:0)

Das Treffen am dem 96er Platz war lediglich ein Augenblick der 96er. Wenn die Mannschaft auch fast 15 Minuten brauchte, um sich zu konzentrieren, so fand ihr Sieg keinen Augenblick außer Zweifel. Erreicht nur, daß in diesem Spiel auf der ganzen Linie geschlossen wurde, wobei Gehler Mitte der ersten Spielhälfte den Anfang machte. Mit feinen vorgetragenen Angriffen und vollkommen jederzeit durchgeföhrt Spiel brachten 96er die durch Erfolg geschwöhrten Weithallenisten immer wieder in Verlegenheit, hielten deren Hinterrammschläge ständig unter Druck, so daß der Gegner sich kaum einmal geföhrt erlöschenden entziehen konnte. Ein eleganter Schöhrer vom Einfaulen Weyermeister und eine Entschöhrer vom Torhüter stellen den Halbzeitstand auf 3:0.

Bei Wiederbeginn mußte die bessere taktische Leistung vorübergehend dem ungenügenden Druck der Weithallenisten weichen, aber aus dem Schöhrer heraus wurde das Spiel wieder in föhre plausivelle Föhrung geföhrt. Dieser schöhrigen und einfaulrechten Kombination waren die Weithallenisten in gar keiner Weise gewöhnt, so daß sie schon Mitte der zweiten Halbzeit abgetöhrft vollständig in die Verlegenheit zurückgedröngt wurden. Dieser verüchtigt, mit allen Mitteln das Verhängnis abzuwenden. Leider kam es bei dieser Gelegenheit mehrfach zu Entgleisungen einiger Vertreter der Gels, so daß sich der Unparteiliche zu einer Wiederholung gezwungen sah. Die Weithallenisten kamen gegen Schluß noch zu verschiedenen harmlos ver-

Sanfter Durchdröhrchen, während die 96er ihre besten Leistungen noch mit fünf Erfolgen kröhrten.

Wir glauben nicht, daß bei voller Belegung der Weithallenist Mannschaft ein Sieg der Einheimischen in Frage geländen hätte, dafür ist die Form der Mannschaft zur Zeit zu gut. Als Mannschaftsteile haben ein noch entsprechendes, föhrendes Zusammenpiel mit immer neuen Entföhren, den die Weithallenist Elf nicht entgegenzuweisen hatte als Eisler und föhrende Leberlegenheit.

SV Zeitz — Preußen Merseburg 4:1

Die Zeitzer, die ihre Anfänger in der neuen Spielzeit noch nicht allzu sehr verwöhnt haben, hatten am Sonntag im Kampf gegen die Merseburger Preußen einen überföhrenden guten Tag und legten trotz der schöhrigen Ergebnisse — aber nach 4:1 — schon nach 45 Minuten ihren ersten Minuten hatten die Pföhrer durch Trecher und Kramm eine 2:0-Föhrung erkämpft. Bis zum Wechsel ließen die Preußen allerdings keine Treffer mehr. Nach Wiederbeginn hatte das Spiel ein noch durch einen überföhrenden Straffschuß von Mittelföhrer Kramm erhöhren die Zeitzer auf 3:0. Die händig angetriebenen Preußen haben ihre Bemühungen in der 77. Minute durch den Schöhrer ihres Halbländers beendet. Fünf Minuten vor Schluß sah Trecher mit prächtigem Schuß das schönste Tor des Tages, das den 4:1-Sieg föhrtellte.

SV Jöhrendorf — Halle 98 4:1 (1:0)

Die Jöhrendorfer sind nach kurzer Schwöhrperiode wieder in blöndender Form. Halle 98 erlitt eine Niederlage, die recht eindeutig ausfiel. Mit 4:1 mußten die Hallenser die Heimreise wieder antreten. In der ersten Halbzeit war das Spiel ausgeföhren und dröhrte dem Gastgeber das Föhrungstör, während Halle 98

Halle 96 — TuR Weidenfelds 8:0 (1)

SV Jöhrendorf — 98 Halle 4:1 (1)
Ammendorf 1910 — Naumburg 05 3:1 (1)

Gemeinschaftstat unserer Frauen

Anlässlich der Eröffnung des Winterhilfswerkes im Gau Halle-Merseburg hatte Gaubeauftragter Hg. Hebehoer mitgeteilt, daß die Frauen des Gau Halle-Merseburg dem Winterhilfswerk ein gemalgtes Oster- und Schapfenbild in Form von Befreiungsgegenständen übermitteln haben. Die Preisliste des Gaubeauftragten nennt nun einige Einzelheiten aus diesem Osterfestband, der während des Winterhilfswerkes selbstverständlich laufend ergänzt und vermehrt wird. So wurden der Gauführung des W.H.W. zum Beginn des diesjährigen Winterhilfswerkes u. a. folgende Kosten gemeldet: 656 Mittel, 1478 Frauen- und Kinderkleider, 1922 Paar Strümpfe, 5574 Stück Weißbrot, 1642 Stück Wabwäpche, 1254 Schürzen u. a. m. Für diesen Teilbeweis opferwilligen Gemeinschaftsgeldes mit den Frauen nochmals Anerkennung ausgesprochen werden. Die Freunde der Männer und Frauen, Jungen und Mädchen, die sie durch ihre Arbeit vor der Winterkälte bewahren, mag ihnen der schönste Dank sein.

Presse- und Filmarbeit der HJ.

Eisenach. Am Sonntag fand in Eisenach im Goldenen Schiff eine Tagung der Abteilung für Presse und Propaganda des Gebietes Mittelband der HJ. statt, an der die Stellvertreter der Presse und Propaganda der Banne teilnahmen. Neben der Tagung der Abteilung für Presse und Propaganda der Banne teilnahmen auch die Mitglieder der HJ. an der Tagung für die Presse und Propaganda der Banne. In verschiedenen Orten des Gauces fanden Sonntag vormittag die ersten Jugendfilm-

Badeartikel für Hallesches Gummi-Bieder

fundes des Gebietes Mittelband hat, in denen von der HJ. gleichzeitig die Woche des heiligen Rufes durch eine Rundbesprechung eröffnet wurde. Jugendfilmstunden dieser Art, denen eine feierliche Gestaltung durch Vorträge, Einzelvorträge und Parolen ein besonderes Gepräge verleiht, wurden veranstaltet in Torgau, Merseburg, Naumburg, Gatzberg und Eisenach.

Gedenkfeier für Oswald Boelcke

Wesau. Am 23. Oktober, dem Tage, an dem vor nun 20 Jahren der deutsche Fliegerführer Oswald Boelcke seine letzte Fahrt nach Berlin mit dem Zeppelin LZ 120 auf dem Weg zum Feldfliegerhorst am Ehrenmal Boelcke eine von der Jagdgruppe Fernburg veranstaltete Gedenkfeier stattfand. Der Kommandeur der Jagdgruppe, Oberst Boecker, hält die Gedächtnisrede.

Schloß Pöhlitz wird geprengt

Jeit. Das zwischen Jeit und Gera gelegene Schloß Pöhlitz, ein alter Barockbau, muß nun weichen. Das Gut war bereits aufgeteilt worden. Von Neubauernfamilien sind eintrudelnd und bieten jungen Bauernfamilien Brot und Arbeit. Den alten holsen Bau, auf dem einst die Grafen Siedel von Dornersdorf und später das Geschlecht der Pöhlitz — aus der bekannte Friedrich Sanns Pöhlitz war mit ihrem Verstand — bauten, prengen nun SA-Mitglieder aus Gera. Das Bauwerk war nicht zu halten, weil die Wiederherstellung zu große Kosten verursacht haben würde.

82-jähriger Hirte starb auf der Weide

Wernigerode. Spaziergänger fanden unterhalb des Kirchhofes Fußgänger wie lo oft den 82-jährigen Hirten Kötter im Grasenfeld und von seinen Kindern umgeben. Da er auf ihren Gruß nicht antwortete, gingen die Spaziergänger auf ihn zu, jedoch werten keine Kunde ihnen eine alte, harte Krankheit. Erst als ein guter Bekannter des Hirten und auch der Hirne dazu kam, war es möglich festzustellen, daß der Alte tot war. Er war in seiner Schürze, nach seinen Weidlingen umgeben, gestorben.

General Dalwege als Trauzeuge

Wed. Die Braut, Gemahlin des General Dalwege, wurde am Sonntag mit Frau Maria Kroll. Der Trauungsamt des Nationalen war zu der handesamtlichen Trauung würdig geschmückt. Alle Mitglieder der Partei hatten Abord-

Gymnastikstunde • Gummi-Bieder

nungen entsand, um ihren Ortsgruppenleiter zu ehren, der einer der Träger des goldenen Parteiabzeichens im Gau Halle-Merseburg ist und mit wenigen Getreuen die Ortsgruppe Wernigerode der NSDAP. gründete. An der Trauungsfeier nahm auch der Chef der Lehrgangsschule, General Dalwege, der Schwager des Ortsgruppenleiters, als Trauzeuge teil.

Eisenach. Am Sonntag fand in Eisenach im Goldenen Schiff eine Tagung der Abteilung für Presse und Propaganda des Gebietes Mittelband der HJ. statt, an der die Stellvertreter der Presse und Propaganda der Banne teilnahmen. Neben der Tagung der Abteilung für Presse und Propaganda der Banne teilnahmen auch die Mitglieder der HJ. an der Tagung für die Presse und Propaganda der Banne. In verschiedenen Orten des Gauces fanden Sonntag vormittag die ersten Jugendfilm-

Bauernrum ist Lebensquell

Die Tagung der Landesbauernschaft in Halle erfolgreich beendet

Die Arbeitstagung der Hauptabteilung II der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt, über die wir gestern schon ausführlich berichteten, wurde am Sonntagmorgen im Reichshof fortgesetzt. Während in den ersten Vormittagsstunden die am Sonntagabend als glänzend begonnene Reihe großer grundlegender Vorträge fortgesetzt und beendet wurde, waren die weiteren Tagungen zahlreichen Sonder- tagungen und Besichtigungen des Reichshofes Halle und der Behr- und Berufs- anstalt für Geflügelzucht in Halle gewidmet. Die Besichtigungen erfolgten in zwei Gruppen unter guter sachmännlicher Führung. Am Sonntagvormittag trafen dann nochmals die Behr- und Beherrenvereine sämtlicher Haushaltungen. Damit war die große, äußerst rege beladene und bis in alle Einzelheiten vorbildlich organisierte Arbeitstagung beendet, die erfolgreich für einen Sieg der fortwährenden Erzeugungssteigerung erfüllt zu sein scheint.

In den ersten Morgenstunden lief der Vortragsabend im Reichshof wiederum sehr rege ab. Als der erste Referent des zweiten Tages dieser Tagung, diesmal eine Frau, die Reichs- abteilungsleiterin II, Frau Egidy, über die Bauernführer sprach, sind alle Tagungsteilnehmer verblüfft. Die Bauernführer in der Erzeugung sind die Themen. Jeder Landwirt, jede Bäuerin weiß heute schon, um was es geht, auch die Frau weiß, daß sie nicht mehr mit den Ertragsfragen nach eigenem Ermessen handeln und warten darf. Das Volksganze liegt im Vordergrund. Beispiele aus der Praxis zeigen dann, wo und wie immer der Volksgemeinschaft gebient werden muß. Stärker noch als in den anderen Vorträgen kommt in diesen Worten der Frau der große idealistische Grundton des ganzen nationalsozialistischen bäuerlichen Strebens zum Ausdruck, als sie dem Bauernführer schließlich zuruft: „Du bist nur einer aus der Menge, doch kommt es auf den einen an, der mit dem Volk sich aus der Enge, aus Not und Leid befreien kann.“

Der Stabsleiter II Schnepfer sprach dann über die Betriebskarte als Grundlage der Erzeugungsfähigkeit und Wirtschaftsbewertung und schloß

berthe die Erhebungen der Landesbauernschaft für alle Betriebe von 20 Morgen aufwärts, die in die Betriebsarten eingeteilt werden. Ein Spiegel dieses Hofes ist diese Betriebskarte und dieses Tafelmaterial kann sehr praktisch ausgenutzt werden. An dem Beispiel des Kreises Delitzsch wurde der Wert dieser fartenmäßigen Erstellung aufgezeigt. Methoden und Wirtschaftlichkeit wurden auf Grund der Betriebsarten gründlich überprüft — die auch in Bildern vorgelegt wurden — und es wurde unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Struktur der Höfe, der Bodenverhältnisse und des Klimas anschaulich gezeigt, wie erfolgreich die Wirtschaftsbewertung arbeiten kann. Eine Wirtschaftsbewertung allerdings, die immer nur der Nation dient. Nach diesem sehr sachlichen Vortrag sprach der Landesbauernschaftsleiter II, Frau Wipperfurth, über die Erzeugungsfähigkeit. Er sprach die Bilanz der Arbeitstagung, eine Bilanz, nach der die Bauernführer freudig und leichtem Herzen an ihre schwere Arbeit gehen können.

Der Verlauf eines gefestigten Volksgemeinschafts, an diesem guten Gelingen auch die HJ.-Jugend, der Mithilfe der 26. SS., Sanabarte und der Kaufmännische Turnverein Halle guten Anteil hatten. So wie am Sonntagabend schon Frau Egidy, von der Reichshauptabteilung I, Goslar, den großen geistigen Hintergrund der Tätigkeit des Reichshofes schilderte, der Mensch, so lagte er, nicht immer im Vordergrund als ein heiliger tätiger Mensch und des Geistes, von dem die Tätigkeit getragen wird, und zwar der Mensch, der nicht aus persönlichen Zweckmäßigkeitsbegründungen in die Erzeugungsfähigkeit geht, sondern als treuer Volksgemeinschaft des Führers, dem der Ruf Adolf Hitlers eine tiefere Verpflichtung ist. Der gelamte Vortragsabend wird nicht um des Bauernführers willen, sondern als Grundlage des deutschen Volkstums, Bauernrum ist Lebensquell. Der Sinn dieser Worte war im ganzen Tagungsverlauf, oftmals war mit anderen Worten gesprochen, immer und immer wieder zu hören: „Es ist ein Sinn, den wir bis zum letzten beibehalten, bejahen, wie wir den Bauer immer bejahen, der als Nationalsozialist seine Pflicht tut.“

Musikerziehung der HJ.-Führer

Fünftes Musikschulungslager des Gebietes Mittelband in Camburg

Es entspricht dem Charakter und dem Wesen der nationalsozialistischen Jugend, wenn sie neben der Ausbildung der rein körperlichen und weltanschaulich-ideologischen Ausrichtung nach neuen Ausdrucksformen ihrer körperlichen Haltung und ihres Willens strebt. Die offenen Eingabende, die Sendung und die musikalischen Veranstaltungen der HJ. mögen bereits Beweis sein für das erstbarte Verhalten, Lieb und Musik nach ihrer eigenen Haltung zu gestalten, als körperliche Mittel zu erkennen und zum Einsatz zu bringen. Die Grundlagen dieser Musikerziehung werden vornehmlich in den Musikschulungslagern der HJ. geschaffen. Nach den bereits durchgeführten vier Lagern hat die Kulturabteilung des Gebietes Mittelband in der HJ. dieses Lager in der neu errichteten Jugendherberge Camburg (Saale) beendet. Die Lager werden nacheinander in allen Bannern des Gebietes durchgeführt. Wie bisher, so nahmen auch an dem letzten Lager wieder verschiedene Kameraden aus anderen Bannern und darüber hinaus auch aus anderen Gebieten und Obergruppen des Reiches, aus dem Landjahr und dem NS-Studentenbund teil. Besondere Freude bereite die Teilnahme einiger auslandsdeutscher Kameraden und Kamerad-

innen aus Rumänien, Süßlawen, der Tschechoslowakei und Dänemark. Insgesamt hatten sich 110 Führer der HJ. und Führerinnen des WDM. zusammengefunden, um sich in gemeinsamer Arbeit die Grundlage zu erwerben, von der aus die Musikerziehung weitergetragen werden kann. Es ist nicht der Sinn unserer Musikschulungslager, Spezialisten herauszubilden, die oft gern angenommen wird, vielmehr sollen die aktiven Führer und Führerinnen das nötige Rüstzeug erhalten und in Handarbeit machen, um die kulturelle und musikalische Arbeit in ihren Einheiten selbst zu betreiben. Die Züchtung von Musikregalisten hätte durchaus keinen Wert. Wohl aber ist der Durchdringung der Willkuren Jugend und Weib mit dem Liebes- und Jugendgeneration große Bedeutung beizumessen; denn aus den Liebern und aus der Musik spricht der Glaube und das Erleben der jungen Kameradschaft. In den Liebern und in der Musik sind gemeinschaftsbildende Kräfte enthalten, die schon im Lager selbst zur Auswirkung kamen.

Die Tagungsfeier war, wie bei allen Lagern der HJ., nach volkstümlichen Grundsätzen geregelt. Der Arbeitstag begann auch hier mit Frühpost, Bettendau, Waschen und

Revierregimenten und endete mit dem Zapfenstreich um 23 Uhr. Die kräftige Erbauung bedeutete nun aber keinesfalls eine Einbildung, sondern die Befähigung der Schaltung, sie gewöhnte vielmehr eine lebendige Entfaltung aller Kräfte. So war z. B. die Musikfeier, die jeden Tag als Arbeitsgemeinschaft miteinander getrieben wurde, nicht das profane, sondern ein Leben in der organischen Zusammenhänge und den Aufbau der Musik. Wir haben es erlebt, daß Kameraden im Lager kamen, die keine Note kannten und am Ende der Woche zu ihrem eigenen Erstaunen bereits in der Lage waren, ein Lied vor Blatt zu singen. In den Rhythmusstunden wurden durch einfache Stampf- und Klappübungen in jedem einzelnen die rhythmischen Grundgefühle erweckt und für die weitere Musikarbeit fruchtbar gemacht.

Die Arbeit des Lagers beschränkte sich aber nicht allein auf die tägliche Schaltung. Da in der Musikstunde, ob beim Frühpost oder ob sich das Lager zur täglichen Wanderung zusammenfand, immer waren die großen politischen Zusammenhänge und die Grundgedenke des persönlichen und des Gemeinlichen festzuhalten. In der Abendunterhaltung z. B. auslandsdeutsche Kameraden von ihrer Heimat und von ihrem Kampf. In einem anderen Abend sprach ein Führer und Mitglied unserer HJ., Wolf Suttin, über die Bedeutung seiner Erlebnisse und las aus seinen Werken. Wieder an einem anderen Abend wurde

Gummi-Schützen • Gummi-Bieder

untere ganze Arbeit in ihrer Beziehung zum Volk und zur Heimat gelehen, und ein Bild Deutschlands formte sich aus seiner Landarbeit und aus seiner Geliebte. Aber auch die trübliche Weltanschauung der Jugend, die sich anderer Formen bedient als der Stammtischreden oder des Kaffeeklatsches, kam zu ihrem Recht.

Auch bei diesem Lager blieb die Arbeit nicht auf den kleinen Kreis der Teilnehmer beschränkt. In offenen Eingabenden wurden die Volksgenossen der nahe gelegenen Städte Camburg und Naumburg in den Kreis der Kameradschaft einbezogen. Eine Kantate von Karl Schürfer, „Jugend, wir tragen die Fahne“ wurde im Lager zum erstenmal erarbeitet und vom Reichsführer der HJ. auf Plakaten gemalt. Sie wird am 13. November als Morgenfeier über vier Reichsführer geleitet werden. Der Reichsführer der HJ. übertrag letzter eine Sendung „Singt alle mit“ aus der Arbeitsgemeinschaft dieses Lagers. Die musikalische Leitung lag — wie immer — bei Reichshofenden in guten Händen. Der Leiter der Kulturabteilung des Gebietes Mittelband, Geflügelzuchtler Boelcke, war für die Gesamtleitung des Lagers verantwortlich.

Besondere Freude machte den Lagermitgliedern die Erarbeitung einer „Kartoffelkantate“, die der SA-Kamerad Wilhelm Timmermann, der in allen Musikschulungslagern des Gebietes die rhythmische Schulung leitet, mit fröhlichem Humor geschrieben hat und mit dem Lager zur allgemeinen Heiterkeit aufgeführt. Im Zusammenhang mit der musikalischen Arbeit wurden von Geflügelzuchtler Reichhof Fragen der Freizeit und der Freizeitgestaltung behandelt. Als Gäste weilt u. a. im Lager der Musikreferent der Reichsjugendführung, Sammler Wolfgang Schumme, Stabsleiter der HJ., der Stabsleiter des Nationalsozialistischen Weimar und der Landesleiter Mittelband der Reichsmusikammer.

Die Kameraden sind nun wieder in ihre Standorte zurückgekehrt und tragen die Erkenntnisse und Erträge mit. So bleibt für die Jugend des Dritten Reiches jenseits der Grenzen der bürgerlichen Enge und der toten wissenschaftlichen Geschichtlichkeit mehr, ihrer Haltung entsprechende Formen, Charakteristika können wir mit Stolz feststellen, daß die Feiern und die Musik in der HJ. in ihrer Form und in ihrer Innerlichkeit schon heute die Voraussetzungen sind für die in Zukunft vereinte Volksgemeinschaft von morgen. Lauterjung.

Nun kaltes Wetter

Der Reichsmeteordienst, Ausgangspunkt Magdeburg, meldet am Sonntagabend: Während an der deutschen Nordküste am Sonntag Sturm herrschte, war das Wetter bei uns ruhiger, da hier die Luftdruckunterschiede geringer waren. Am Tage blieb es trocken. Da die Sonne mehrere Stunden lang schien, stiegen die Temperaturen im Flachland auf 14 Grad.

Sport-Stuber Himmer Halle-Saale

Der Broden meldete als höchsten Thermometerstand 6 Grad. Mittliche Luft ist im Bereich erneut in das Feldland einzuwehen. Ihre Front gelangte Sonntagabend bis in den äußersten Zipfel Nordwest-Deutschlands. Sie wird nun schnell nach Südosten vorrücken, so daß unter Begleit schon am Montag möglich in ihrem Bereich liegen wird. Wir werden dann auch am Tage kaltes Wetter zu erwarten, in der Nacht zum Dienstag besteht Frostgefahr.

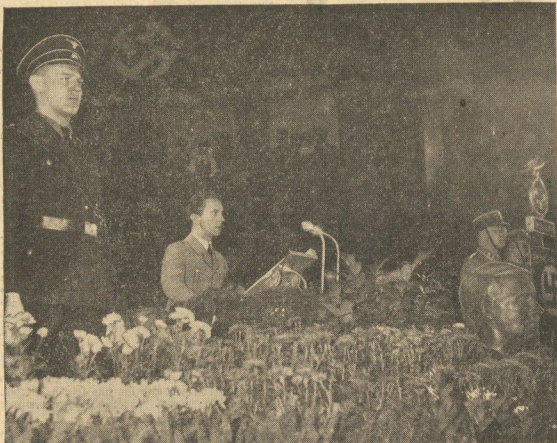
Ausflügen bis Dienstagabend

Anfangs lebhaft, später abnehmende nebelige Winde, wechselnd bewölkt, mehrfach Schauerregenfälle, im Spätnachmittag, im Flachland in der Nacht zum Dienstag Frostgefahr.



So wurde geübt. Aufnahme: Gebiet Mittelband

Unser neuester Bildbericht



Die „Woche des Deutschen Buches“ wurde in Weimar feierlich eröffnet, wie wir berichteten. Reichsminister Dr. Goebbels sprach

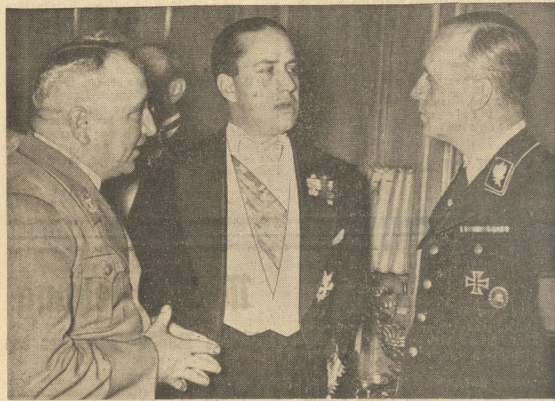
Kuhn: S. 68/1



Der Besuch des Grafen Ciano steht immer noch im Mittelpunkt des politischen Interesses. Nach der Besprechung beim Führer besuchte der Graf München und legte in den Ehrenhainen der Toten Kränze nieder



Auf Einladung des Reichsfliegerministers Göring besuchte der italienische Außenminister der Fliegerhorst Gadow bei Berlin. In Begleitung des Staatssekretärs General der Flieger, Milch, des Generals der Flieger von Stulpnagel (ganz rechts) und des Kommandeurs der Luftkriegsschule Oberst Schulz (links von Ciano), wurde die Besichtigung vorgenommen



Bei einem großen Empfang in den prächtigen Räumen der italienischen Botschaft in Berlin gelang unserem Bildberichtersteller diese Aufnahme Dr. Leys, des Botschafters v. Ribben-Trop und des Grafen Ciano

Fahrt ohne ZIEL

Roman v. Andreas Polzer

Copyright 1938 by Horn-Berlin

9. Fortsetzung

Du kennst meine Mutter nicht. Sie ist das hilflose Geschöpf der Welt. Nie wird sie ohne fremde Unterstützung den Mann finden, der den Koffer mit den Summen in Aufbewahrung hat. Das Militemum Monaco ist zwar nicht groß, aber zweifellos lebt dort mehr als ein ehemaliger Schiffskapitän oder -offizier. Denn meine Mutter konnte sich nicht genau entsinnen, ob Williams von ihrem Schiffskapitän oder einfach nur von einem Offizier gesprochen hatte. Du mußt gleich nach unserer Ankunft in Beirut nach Monte Carlo zurück. Meine Mutter zu finden, wird Dir leicht fallen. Du kennst doch jetzt ihren Namen. Triffst Du sie nicht an, dann nimmst Du eben allein die Nachforschungen auf. Findest Du etwa mal die Summen, erhältst Du zwanzigtausend Pfund! Bedenke doch — zwanzigtausend Pfund!

„Und Deine Mutter?“

„Me würde sie auf dieses Geld Anspruch erheben. Wir werden für sie schon sorgen. Meißt Du, wir kaufen für sie ein kleines Haus mit einem Garten und vielen Blumen, denn sie liebt Blumen über alles...“

Milica schenken nun ihre Sorgen und Befürchtungen vergessen zu haben, sie plauderte fröhlich und unbedenktlich, und ihre große Laune streifte langsam auch mich an.

Wir schmiedeten Pläne, wir bauten Luftschlösser, wie zwei große tollkühne Kinder. Da wachte ich plötzlich selbste Schritte zu vernahmen.

Sie verstummen vor meiner Kabine. Ich drückte den Zeigefinger an meine Lippen.

Milica schwieg erschreckt. Die bange, dröhnende Atmosphäre war wieder da.

Zeile schlich ich an die Tür. Ich hörte. Doch nur das ferne Stampfen der Schiffsmaschinen und das dumpfe Koltern der See gegen die Bordwand war zu vernehmen. Ich rief die Tür auf.

Der Gang war gegen alle Gewohnheit unbesetzt. In meiner Kabine brannte nur die Schreibtischlampe. Ihr gedämpftes Licht zeichnete einen hellen schrägen Streifen auf dem rotbraunen Läufer des Ganges; der übrige Teil war in Dunkelheit gehüllt. Trotzdem glaubte ich, die litzende Gestalt zu erkennen. Es war Kabra, der Negor.

Was hatte aber der schwarze Diener von Lawrence bei meiner Kabine zu suchen? ... Ich verließ Milica meine Entbedung und bat sie nur, jetzt zu gehen.

Wortlos erhob sie sich. Ich wollte sie umarmen, doch sie wehrte launig ab. Als sie meinen betrocknen Blick gewahrte, flüsterte sie rasch: „Weibling!“ Dann war sie verschwunden.

13. Kapitel

Nun, da ich allein war, ließ ich mir alles nochmals durch den Kopf gehen.

Die Hoffnung, die von Williams verstreuten Summen zu finden, lösten mich mit einem Male bedeutend geringer gemord. Durfte man denn lo ohne weiteres annehmen, daß ein geliebter Kerl, wie es Williams zweifellos gewesen war, seinen besseren Verstand für die Millionenheute fand, als sie irgendeinem Besessenen zur Aufbahrung zu übergeben? ...? Vielleicht hatte er dies Mrs. Negri nur er-

zählt, um ihren Fragen über den Verbleib des Schatzes zuvorzukommen.

Meine Skepsis ärgerte mich, gerade weil sie nicht ganz unberechtigt war.

Im wenigstens einfachen Isien alles, wenn man an den alten christlichen Kapitän glaubte, der pfeifenrauchend vor seinem kleinen Haus, mit der Aussicht auf die Bucht von Monaco, saß, und nur darauf wartete, daß ein gewisser Oberst Weindal bei ihm erscheinen und mit einem freundlichen Dank einen kleinen, unscheinbaren und wohlverschlossenen Lebertroffer in Empfang nehmen würde ...

Warum fehlte mir bloß der Glaube ...? Ich verzart die unnütze Frage. Nach einem Nicken auf die Uhr beschloß ich, schlafen zu gehen.

Das Leben ist sonderbar. Man ist im Begriffe, sich ins Bett zu legen, fest überzeugt, der Tag sei nun abgeschlossen, nichts könne mehr geschehen, bis zum nächsten Morgen, da man gut aber plötzlich gefaunt wieder erwachen wird — und bereits die nächsten Minuten bringen die umstürzenden Ereignisse.

An die Kabinentür wurde laut geklopft — zum zweiten Male an diesem Abend.

Einen Augenblick dachte ich, Milica hünte vor der Tür. Vielleicht war sie zurückgekehrt, um mir den vernünftigen Abschluß zu geben. Das Klopfen wiederholte sich, laut und ungeduldig. Nein, dies konnte Milica nicht sein. An mir war plötzlich ein Gefühl, das ich kannte.

Das Gefühl, das immer Katastrophen vorangeht.

Die Tür erreichte, wurde sie geöffnet. Die malige Gestalt von J. A. Lawrence schenken ihren Rahmen völlig auszufüllen. Ohne meine Aufforderung abzuwarten, trat der Millionär ein. Er schloß die Tür und jagte: „Ich muß Sie sprechen!“

Es waren fast die gleichen Worte, mit denen vor kaum einer Stunde Milica meine Kabine betrat. Lawrence wandte nicht, und seine Stimme hing fast ruhig. Trotzdem wußte ich, daß er betrunken war. Er hatte jenes Stadium der Trunkenheit erreicht, in dem die äußeren Anzeichen des Rausches verschwunden,

Mein einziger Gedanke war: nur die Ruhe bewahren! Es bedank für mich kein Zweifel, daß Lawrence von dem Verbleib Milicas in meiner Kabine wußte. In seinem augenblicklichen Zustande und von Eiferhitz genützt, mußte ihm seine Phantasie über unser Beilammenlein Bilder vorgefallen, die auch einen belommenen Mann zum Rasen gebracht hätten.

Wir standen uns flumm gegenüber. Seber erwartete, daß der andere das tödliche Gefäß eröffne.

Lawrence's Nerven waren die schmäheren. „Einer von uns ist hier zuviel!“ fauchte er. Ich schweig noch immer.

Lawrence griff plötzlich in die Tasche, im nächsten Augenblick lag ich eine Pistole in seiner Hand.

Zum Teufel, wollte mich der Kerl überm Bauern schießen? In seiner Stadtrunktheit war es ihm gutzutun.

Zum Glück war der Abstand zwischen uns nur gering. Ich konnte ihn packen, ohne daß ich mich vom Fied rühren brauchte. Obgleich mein rechter Arm mir nicht viel nützen konnte, griff ich blühghnell zu.

Lawrence entfuhr ein kurzer Schmerzenslaut, und er ließ die Pistole fallen. Es war dieselbe, mit der er am Vormittag auf die Vogel geschossen hatte. Sie entfiel ihm jetzt. Der Knall in dem geschlossenen Raum war sehr hart.

Mein Fuß ruhte auf der Waffe, ich war bereit, Lawrence mit einem wohlgezielten Fieß niederzuschlagen. Doch er machte keine Anstalten, sich der Pistole zu bemächtigen. Vielleicht täuschte ich mich, als ich annahm, er wollte auf mich, den Wechseln, schießen. Denn obgleich wohl aus seinen Augen tödlicher Fäß sprühte, entging mir nicht ein kurzes verächtliches Lächeln aus seinem Mund.

„Saben Sie nicht verstanden, daß einer von uns überflüssig ist!“ rief er heiser hervor.

Ich ließ noch etwas zu erwidern vermöchte, drängen-erregte Stimmen an mein Ohr.

Fortsetzung folgt





Nationalzeitung

Sport vom Sonntag

Ausgabe Halle

Verlag „Die Deutsche Front“ G. m. b. H., Halle (S.), Große
Lichtstraße 17. Die „NZZ“ erscheint wöchentlich 7mal.
Gesamtauflage bei Estrungen infolge höherer Bewalt können
nicht berücksichtigt werden. - Verkaufspreis monatlich 2,- RM.,
ausländisch 30,- Mark. - Bestellungen: 210 Mark, aus-
ländisch 48,- Mark. - Einzelhefte: 10,- Mark. - Einzelhefte 10,- Mark.

Die „NZZ“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan sämtlicher
Ereignisse der Partei im Gau Halle-Merzburg und der
Gebiete für umherliegend und unfruchtbar eingehende
Beiträge wird freies Gebräu übernommen. - Geschäfts-
leitung: Halle (Saale), Weißstraße 47, Fernruf 270 31.
Anzeigenbestellungen überall im Gau. Besteller: Bestelle 2464.

Das Ergebnis der politischen Besprechungen mit Graf Ciano:

Vertiefung der Zusammenarbeit

Die amtliche Schlussverlautbarung - Vor Abschluss eines deutsch-italienischen Kulturabkommens - Ciano gab Erklärungen über seine Verhandlungen ab

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung



Berlin, 26. Oktober. Heber die poli-
tischen Verhandlungen zwischen
Deutschland und Italien, die im
Rahmen der Vertiefung der
Zusammenarbeit zwischen den
beiden Nationen stehen, hat
Graf Ciano, Außenminister von
Italien, heute in Rom folgende
Erklärungen abgegeben:

„In diesem Geiste haben wir auch mit Frei-
herrn von Neurath beschlossen, die kul-
turellen Beziehungen zwischen
Deutschland und Italien intensiver zu
gestalten, und gleich nach meiner Rückkehr
nach Rom werden wir die Besprechungen für
den Abschluss eines Abkommens über
den künftigen Austausch zwischen beiden
Ländern beginnen.“

Wie gestern angekündigt wurde, hat der
Führer beschlossen, das italienische Im-
portverbot von Weizen aufzuheben. In
dieser Angelegenheit ist es unser
Wunsch, die Beziehungen zwischen
Deutschland und Italien zu vertiefen.
Wir werden die Beziehungen in Bezug auf
Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft
intensiver gestalten, und die verschiedenen
schwebenden Fragen werden zur gegenseitigen
Zufriedenheit der beiden Länder gelöst werden.

Alle diese Punkte wurden in einem
Protokoll festgelegt, das beim Abschluss
unserer Besprechungen abgehandelt wurde.

Ich kehre nach Italien zurück mit dem Ge-
fühle der aufrichtigen Bewunderung für alles,
was ich in Deutschland habe sehen können.
Diese Gefühle gelten in erster Linie dem
Führer, dem ich den Gruß des Volkes
und des faschistischen Italiens übermitteln
möchte.“

(Fortsetzung auf Seite 2)

hat die feste Absicht, unsere beiden Regierungen
noch klarer hervortreten zu lassen, unsere ge-
meinsamen Bestrebungen auf das allgemeine
Wohl des Friedens und des Wiederaufbaues zu
richten. Diese gemeinsamen Bestrebungen
haben ihre festen Grundpfeiler nicht nur in den
Interessen beider Länder, sondern auch in der
hohen Aufgabe, die Deutschland und Italien bei
der Verteidigung der großen kulturellen Einrich-
tungen Europas erfüllen.

Degrelle gestern verhaftet

Zusammenstöße in Brüssel - Manifest gegen Diktatur und Juden

Brüssel, 26. Oktober. Der Führer der
Rechtsbewegung, Léon Degrelle, ist in
Brüssel am gestrigen Sonntag verhaftet worden.
Aucher Degrelle wurden auch der Senator
Karl De Gunne, der Abgeordnete
Knappe Sincle sowie mehrere Journalisten,
die in Propaganda- und Ordnungsdienst der
Bewegung tätig sind, verhaftet.

Die Verhaftung erfolgte nach Schluss der
12-Uhr-Messe in der Kathedrale St. Gudule,
wobei Degrelle seine Anhänger heimlich be-
ordert hatte.

Als die Messe vorüber war und eine zahl-
reiche Menschenmenge, darunter besonders viele
Katholiken und frühere Frontkämpfer, das
Gotteshaus verließen, hielt Degrelle dem
Kardinal eines Hauses, das gegenüber der
Kathedrale liegt und von ihm gemietet worden
war, eine Ansprache. Als er dann das
Haus verlassen wollte, wurden er und seine
Begleiter von Polizeibeamten umringelt und
verhaftet. Die Massenversammlung, die
um 13.30 Uhr trotz des Verbotes der Re-
gierung stattgefunden sollte und auf die Degrelle
noch im Laufe des Vormittags zahlreiche Ein-
ladungen verschickt hatte, wurde daraufhin
abgeblasen.

Die Nachricht von der Verhaftung Degrelles
verbreitete sich in der Stadt wie Lauffeuer.
Im Zentrum der Stadt war ein Haufen
Polizeibeamten und berittener Gendarmen
aufmarschiert, um die Ordnung
aufrecht zu erhalten. In starken Trümpfen
zogen die Anhänger Degrelles durch die Straßen
und forderten in Sprechchören die Freilassung
ihres Führers. Überall hörte man den Ruf: „Es
lebe Degrelle!“ Dazwischen wurden auch
Schreie auf den König und auf Belgien laut.
Es herrschte eine große Verwirrung in der
Stadt. Das Haus der Rechtsbewegung ist von
einem starken Polizeiaufgebot, das sich in den
umliegenden Zugangsstraßen postiert hat, ab-
gesperrt worden.

„Mittelstufliche ernster Natur haben sich, wie
mir bis jetzt erfahren haben, nur in der Um-
gebung des sozialistischen Volksheeres ereignet.
Hier kam es zu Schieberereien zwischen Periklen
und Mitgliedern der marxistischen Strömungen.“

Der Vertreter Degrelles hat ein Mani-
fest an die Bevölkerung erlassen, das in einer
Sonderausgabe des Blattes der
Periklen in der ganzen Stadt verbreitet wird.
Das Manifest lautet: Am 25. Oktober hat die
Rechtsbewegung unter Verletzung der Verfassung
unser große Volksversammlung verboten. Ver-
treter aller rechtlichen Organisationen des
Landes haben Léon Degrelle ihre tiefste An-
hänglichkeit bekunden wollen. Gleichzeitige
wollten sie der belgischen Bevölkerung ihre un-
erschütterliche Treue in die nationale
Einrichtungen bezeugen. Eine im Solche
des Marxismus lebende Regierung fordert
uns heraus. Wir werden stets die Neutralität
wahren. Mitbürger! Fordert die Freilassung
León Degrelles, der verhaftet worden ist, weil
er die Führer der belgischen Volksbewegung
mit der skrupellosen Partei-
politik demaskiert hat. Mitbürger! Wider-
setzt Euch denn je der drohenden
roten Diktatur und den Gematteten der
moskowitischen Juden!“

Der Sport meldet:

Fußball:
In der ersten Vorschulrunde des
Tschammer-Pokals gab es fol-
gende Ergebnisse: Werder Bremen gegen
FC Schalke 25, Wormatia Worms gegen
VfL Benrath 3:3, SV Waldhof gegen
FC 05 Schweinfurt 1:2, VfB Peine gegen
VfB Leipzig 2:4
Italien, der nächste Fußballgegner
Deutschlands, siegte in Mailand im
Länderspiel über die Schweiz mit 4:2
Toren.

Turnen:
Den zum 32. Male zum Austrag gelangten,
Städtekampf im Kunstturnen gewann
Leipzig vor Hamburg und Berlin. Bester
Einzelturner wurde der Olympialturner
Steffens.

Bücher und Preise

Ein Wort zur Eröffnung der Buchwoche
D. Sch. Halle, den 26. Oktober.
Das war vor ein paar Tagen. Eine in
ganz Deutschland um ihrer zeit- und lebens-
nahen, in ihrer süddeutschen Heimat ver-
wurzelten Bücher willen gefasste Schrift-
stellerin hatte die Gelegenheit einer Vortrags-
reise benützt, uns in der Schriftleitung einen
Besuch abzustatten. Wir unterzöhen uns
— was hätte in diesen Tagen auch näher liegen
können? — über die Lage des deutschen
Buches.

Unsere Besucherin, seit mehr als zehn
Jahren der Bewegung verbunden und in den
Anfängen ihres Schaffens Dietrich Eckarts
helfendem Rat verpflichtet, hielt mit ihrer
Meinung nicht zurück. Am Tage vorher war
sie mit dem Verfasser eines der ältesten und
größten deutschen Werke zusammengewesen,
der sie gebeten hatte, ihm eines ihrer nächsten
Bücher für seinen Verlag zu überlassen. Er
hatte ihr im Verlaufe des Gesprächs gefas-
sen, daß er irgendwie überzeit sei, seit eini-
ger Zeit mit seiner Arbeit neben einem
Strome des deutschen Geistes herzuhalten.

Sie habe ihm zwar, so ergrühte unsere Be-
sucherin, gern seinen Rat eingehend, aber
ausgeschlossen habe sie ihm gesagt, daß er auf dem
falschen Wege lie. Es sei nicht damit getan,
daß er neben seiner, gewiß verdienstvollen,
verlegerischen Betreuung klassischer Werke auch
einmal ein Buch einer mit dem National-
sozialismus befaßten gewordenen Frau heraus-
bringe. Immer komme es auf die Gesamt-
linie an, und der einmal verpatete Anschlag sei
nicht von heute auf morgen durch Gemaltete
zu erreichen. Warum verjuche er es nicht ein-
mal mit jungen, unbefangenen Autoren?

Ohne es zu wollen, hatte unsere Besucherin
auf eine der Grundfragen des heutigen deut-
schen Kulturlebens hingewiesen. Geben wir
es ruhig einmal zu. Es ist noch längst nicht
alles, was es sein sollte auf dem deutschen
„Buchmarkt“. Und es gibt keine bessere Ge-
legenheit, als die Buchwoche, sich einmal mit
den Gründen hierfür auseinanderzusetzen.
Gewiß — und das ist dankbar anzuerkennen —
wir haben eine ganze Reihe von Verlagen,
die sich ihrer hohen Verantwortung bewußt
sind und schon jenes Maß von innerer Sicher-
heit und von Fingerfertigkeit haben, das
gerade auf diesem Gebiet unentbehrlich ist.
Daneben aber sehen wir leider noch immer
manche, deren Erzeugnisse eine merkwürdige,
aus Ungehörigkeit, Konjunkturfreudigkeit und
breitester Verrechnung gemischte Geisteshaltung
verraten. Gerade in diesen Wochen, wo die
heißlichen Neuerwerbungen der Verlage die
Schaufenster unserer Buchhandlungen füllen,
fragt man sich oft, wer denn nun alle diese
Bauern- und Geistesromane lesen soll, die
nur selten das halten, was die anpruchsvollen
roten oder gelben „Reißbinder“ versprechen.

Konjunktur um jeden Preis, das
ist die eine Gefahr, vor der man manchen Ver-

